

Ökologiekommission

Jahresbericht 2015

Bern, 24. Mai 2016 /mki

1 Schwerpunkte im Jahr 2015

1.1. Standortbestimmung und neue Perspektiven der Ökologiekommision

Die Ökologiekommision hat an ihrem Workshop im Juni mittels einer Standortbestimmung beurteilt, inwieweit sie ihre Ziele der Periode 2013 – 2015 erfüllt hat. Und sie hat die Grundlagen für neue mittelfristige Ziele für die Periode 2016 – 2020 erarbeitet.

Der Blick zurück ...

Hinsichtlich der Ziele 2013 – 2015 stellte sie fest, dass diese in sehr unterschiedlichem Mass erreicht worden sind und das Ergebnis nur teilweise zufriedenstellend ist (vgl. Anhang 1). Das erste Ziel der Ökologiekommision peilte die Integration der Nachhaltigkeit in der Unternehmensstrategie an. Mit der Forderung der nachhaltigen Planung und Erstellung und dem nachhaltigen Unterhalt der Infrastruktur in der strategischen Erfolgsposition «Infrastruktur gestalten» haben wir einen beachtlichen Teilerfolg erzielt. Insgesamt ist aber der Stand des Ziels nicht zufriedenstellend, denn die nachhaltige Entwicklung müsste derart in der Unternehmensstrategie verankert sein, dass sich daraus Aufträge und Engagements aller Organisationseinheiten ableiten lassen.

Das Ziel zur nachhaltigen Beschaffung ist nur teilweise erfüllt worden, es wird aber weiter verfolgt. Gute Ergebnisse haben wir beim Ziel «Nachhaltiges Immobilienmanagement» erreicht: es gibt den Auftrag der Geschäftsleitung vom Oktober 2014 zum nachhaltigen Planen Bauen und den Masterplan Sicherung der Nachhaltigkeit, ein Beitrag für den Masterplan 2060 des Inselspitals, die als richtungsweisende Dokumente die Gestaltung der Bauprojekte mitbestimmen.

Der Blick nach vorn ...

Für die Formulierung neuer mittelfristigen Ziele 2016 – 2020 erstellte die Kommission am Workshop eine SWOT-Analyse und die Teilnehmenden versetzten sich mit Hilfe des Instruments Value Proposition Canvas¹ in die Situation der «Kunden» der Ökologiekommision. Die ernüchternde Erkenntnis ist, dass das Interesse der Kunden für die Ökologie bzw. die nachhaltige Entwicklung der Insel Gruppe vor allem latent und nur bedingt vorhanden ist. Umso entscheidender ist die Haltung der Unternehmensleitung für die Integration der Ökologie und der sozialen Aspekte in die Kultur und Betriebsführung der Insel Gruppe.

Der Nutzen einer nachhaltigen Entwicklung ist ein Beitrag zur Lernkultur und Innovationsfähigkeit. Sie unterstützt Prozessoptimierungen und trägt dadurch zu Kosteneinsparungen bei. Das unternehmerische Engagement für die Nachhaltigkeit förderte die Mitarbeiterbindung und das gute Renommee der Insel Gruppe als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen bzw. verminderte Reputationsrisiken.

Differenzierter betrachtet lassen sich für verschiedene Kundengruppen die folgenden Bedürfnisse hinsichtlich der Nachhaltigkeit erkennen:



Workshop 2015 Ökologiekommision; Value Proposition Canvas

¹ Methode gemäss Osterwalder A., Pigneur Y., Greg B., Smith A.; Value Proposition Design; Campus Verlag Frankfurt / New York; 2015

Die Geschäftsleitung will ...

- ... einen guten Auftritt – Unterstützung bei der guten Reputation
- ... einen effizienten Einsatz der Ressourcen

Das mittlere Kader und die Mitarbeitenden wollen ...

- ... sich darauf verlassen können, dass ihre Materialien umweltfreundlich und unter fairen Bedingungen produziert worden sind (hier stehen die (Arbeits)Materialien im Vordergrund) und
- ... die Mitglieder des mittleren Kaders wollen Informationen zu den Produkten und verbindliche Beschlüsse dazu, welche Materialien eingesetzt werden müssen («Hilfe bei Widerständen»)

Besucher*innen / Patient*innen wollen...

- ... richtige und gute Informationen
- ... im Spital verantwortungsvolle und kompetente Partner antreffen und
- ... Behaglichkeit vorfinden

Ziele 2016 – 2020

Aufbauend auf den obenstehenden Resultaten und in Abstimmung zum Ökologiekonzept hat die Ökologiekommission neue Ziele für die Periode 2016 – 2020 definiert (vgl. Anhang 2). Wichtig ist der Kommission, mittels einer guten Kommunikation alle Ansprechgruppen zu informieren und für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren sowie zum Stadtspital und zu den Landspitälern eine gute Beziehung aufzubauen. Und die praktischen Aufgaben bleiben bestehen: das Entwickeln einer nachhaltigen Beschaffung und das umfassende nachhaltige Immobilienmanagement. Und im Sinne der anzustrebenden Kreislaufwirtschaft wird auch die Entsorgung ein gewichtiges Tätigkeitsfeld bleiben.

1.2. Nachhaltiges Bauen

Organ- und Tumorzentrum; Vornutzung Frauenklinik; Baubereich 6.1 Flexibilität – die grosse Herausforderung

Im Jahr 2015 erfolgte der Baustart für das neue Organ- und Tumorzentrum auf dem Baubereich 6.1. Das Gebäude ist für zwei unterschiedliche Nutzungen ausgelegt und wird in zwei Etappen realisiert. In den Geschossen der ersten Etappe wird 2018 die Frauenklinik den Betrieb aufnehmen, damit die bestehende Frauenklinik instandgesetzt werden kann. Diese Sanierung verursacht einen hohen Zeitdruck auf das Bauprojekt Vornutzung Frauenklinik. Nach dem Auszug der Frauenklinik erfolgen in der zweiten Bauetappe (2019 bis 2020) die Aufstockung des Gebäudes sowie die geringfügigen baulichen Anpassungen für den Betrieb des Organ- und Tumorzentrums.

Das Organ- und Tumorzentrum ist nachhaltig geplant und basiert auf dem gut modellierten Masterplan: Es bietet nacheinander zwei unterschiedliche Nutzungen bei minimaler Wertvernichtung an. Zwei Nutzungen in einem Gebäude ist für die Inselgruppe optimal und führt zu einem schonenden, sparsamen Umgang mit den Baumaterialien. Dies entspricht dem Ziel des Masterplans Sicherung der Nachhaltigkeit, die Ressourcen effektiv und effizient einzusetzen. Ergänzend ist anzufügen, dass der ganze Bau nach dem Minergie-Eco-Standard gebaut wird und die Kriterien der 2000-Watt-Gesellschaft für den Energiehaushalt und die Mobilität gelten.

Auf Kies gebaut: Facts zum Aushub Baubereich 6.1

Die Baugrube für das Organ- und Tumorzentrum umfasst eine Fläche von 60 x 60 Meter und ist rund 16 - 20 Meter tief. Das entspricht einem Volumen von ca. 60 Einfamilienhäusern. Während der Planung ist aus den Daten von Sondierungsbohrungen ein geologisches Bodenmodell erstellt worden. Die Erkenntnis über die Beschaffenheit und die Struktur des Baugrundes ist: Die Insel steht auf einer Kiesgrube.



Der Kies ist ein wichtiger Rohstoff und muss für die Wiederverwertung schichtweise abgetragen werden. Mit der guten Aushub- und Transportplanung, basierend auf dem Baugrundmodell, werden sowohl ökologische wie auch ökonomische Ziele verfolgt. Das Material wird je nach seiner Beschaffenheit direkt ab der Baustelle zu einer naheliegenden Strassenbaustelle für die Koffierung, einer Hochbaubaustelle zur Hinterfüllung oder in ein Betonwerk für die Betonproduktion geführt. Das Bodenmaterial kann ohne zusätzliche Sortierprozesse oder Zusatztransporte verwertet werden.

Das Wasser aus der Baugrube darf nicht direkt in Gewässer oder die Kanalisation eingeleitet werden. Es wird zuerst auf den pH-Wert geprüft und gegebenenfalls neutralisiert. Weiter muss die Trübung des Wassers kontrolliert werden und erst nachdem sich die festen Teilchen inkl. den Schwebeteilchen gesetzt haben, darf es in die Kanalisation eingeleitet werden.

Als weitere Massnahme für den Umweltschutz müssen alle Maschinen auf der Baustelle mit einem Partikelfilter ausgerüstet sein. Und für die Maschinen wird ein biologisch abbaubares Maschinenöl eingesetzt.

Neubau Spitalgebäude Baubereich 12 Umweltfreundlich und gesund

Neben dem Masterplan sind bei Neubauten die ECO-BKP-Merkblätter zu beachten, um umweltfreundliche Werkstoffe einzusetzen und ein gesundes Innenraumklima zu generieren. Zudem müssen die branchenüblichen Standards wie die Minergie-Standards genutzt werden. Beide Auflagen sind mit dem Generalplaner für den Baubereich 12 vertraglich festgelegt worden (Zertifizierung Minergie-P-Eco). Da die Überbauungsordnung Insel Areal weiter verlangt, dass die Gebäude auf dem Areal mit Fernwärme beheizt werden müssen, wird auf dem Baubereich 12 ein sehr energieeffizientes Gebäude entstehen, das keine nichterneuerbare Energie beziehen wird. Und die Energie- und Medienversorgung des Neubaus wird in das Arealkonzept Insel integriert, dadurch werden höchste Wirkungsgrade bei optimalen Redundanzen ermöglicht.

Ein Bau des Universitätsspitals mit hochtechnologischen Installationen der Spitzenmedizin stellt komplexe Anforderungen an die Gebäude und deren Energie- und Medienversorgung; dazu kommt, dass das Gebäu-

de auf dem Baubereich 12 sehr unterschiedliche Funktionen zu beherbergen hat, wie eine Einstellhalle für Autos, Empfangsbereiche, Ambulatorien, Diagnostik- und Operationsbereiche, Bettenstationen und Büroräume. Auch muss die Flexibilität für Umnutzungen oder Umbauten für die sich stetig weiterentwickelnde Medizin gewährleistet sein. Deshalb wird auf Initiative des Inselspitals zusammen mit der Zertifizierungsstelle Minergie ein spezieller Minergie-P-Eco-Standard für komplexe Spitalbauten erarbeitet, der künftig auch für andere Projekte in der Schweiz angewendet werden soll.

1.3. Zertifikat für die naturnahe Gestaltung des Insel-Areals

Das Inselspital hat von der Stiftung Natur & Wirtschaft das Zertifikat für die naturnahe Gestaltung des Insel-Areals erhalten. Dieser Erfolg ist nur dank der durchdachten und fachgerechten Pflege durch das Gartenteam und Mitarbeitende der Abteilung Gebäude & Garten möglich, handelt es sich doch beim Inselspital um ein Firmengelände mit besonders hohen Herausforderungen. Auf diese nimmt auch der Bericht des Auditors Bezug:

- «Bei der Bewirtschaftung dieses Areals ist eine jahrhundertalte Gartengeschichte zu berücksichtigen und wertzuschätzen.
- Die Nutzungsintensität durch die mehr als 7'000 Beschäftigten plus Patientinnen und Patienten, plus Bewohner der Stadt Bern ist enorm hoch.
- Die Bautätigkeit im Moment ist extrem intensiv und erfolgt in bereits bebautem Gelände; muss also höchsten Anforderungen genügen.

Trotz diesen extrem anspruchsvollen Rahmenbedingungen gelingt es dem Gartenteam und den Verantwortlichen, die Natur auf dem Areal weiterzuentwickeln. Dafür gebührt allen Beteiligten grösste Hochachtung!»

1.4. Nachhaltige Beschaffung

Da die Priorität des Bereichs Beschaffung & Logistik auf den Anpassungen und Neuerungen lag, die durch das Zusammenführen des Inselspitals mit der Spital Netz Bern AG entstanden, ist unser Pilotprojekt zur nachhaltigen Beschaffung leider nur sehr stockend vorangekommen und wird im Jahr 2016 weiter bearbeitet.



1.5 Der Inselbus

Mit dem Fahrplanwechsel 2015 im Dezember hat der «Inselbus» seinen Betrieb aufgenommen. Die Ökologiekommission unterstützte und begleitete das Projekt immer und freut sich nun über die Betriebsaufnahme des Inselbuses. Nach einer langjährigen Konzept- und Planungsphase, dem Bearbeiten von Einsprachen und dem Erstellen der Fahrleitungen und der Haltestellen ist das Inselspital nun besser mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Eine Erleichterung für die Anreise, die von vielen Patienten und Patientinnen und Besucher/-innen sehr geschätzt wird.

2 Ökologische Indikatoren

2.1 Treibhausgasemissionen der Insel Gruppe

Für das Jahr 2015 sind erstmals die Verbrauchsdaten der Energieträger für die Heizung/Wärme, des Stroms und des Wassers sowie die Abfallmengen aller Standorte der Insel Gruppe erfasst worden. Diese Zahlen bilden auch die Grundlage der berechneten Treibhausgasemissionen der Inselgruppe, ausgedrückt in CO₂-Equivalenten (CO₂-eq). Seit dem Beginn des Rapportierens der Verbrauchszahlen des Inselspitals und der darauf gestützten Berechnung des Umweltimpacts haben sich auch die Grundlagen und die Methodik für die Umwelt-Berichterstattung weiter entwickelt. So bot die neue Situation durch die Schaffung der Insel Gruppe gleichzeitig auch die Gelegenheit, sich bei die Erfassung der Verbrauchszahlen und deren Auswertung an den neuen Standards und Emissionsfaktoren zu orientieren, konkret am ISO-Standard für die Treibhausgasbilanz.

Aufgrund der oben genannten Stoffflüsse emittierte die Insel Gruppe gut 5'065 Tonnen Treibhausgase. Bezogen auf die Pflagetage weisen die Zahlen der Standorte eine grosse Breite von rund 7.5 bis 40 kg CO₂-eq pro Pflage tag aus. Diese Unterschiede beruhen in erster Linie auf den unterschiedlichen Energieträgern, die für das Heizen, Belüften, Kühlen und das Warmwasser eingesetzt werden. Weiter beeinflusst der Zustand und die Bauart der Gebäude den Energieverbrauch wesentlich. Auch die Unterschiede zwischen einem Akutspital und einem Pflegeheim beeinflussen den Bedarf und, bezogen auf die Pflage tage, die Auslastung des Spitals und das Verhältnis zwischen stationären Patient*innen und ambulanten Dienstleistungen.

Treibhausgasemissionen der Insel Gruppe

Standort	Treibhausgas-Emission 2015		Pflage tage 2015	Treibhausgas-Emission pro Pflage tag	
Inselspital	t CO ₂ -eq	1'969	267'373	kg CO ₂ -eq	7.364
Spital Tiefenau	t CO ₂ -eq	1'259	35'276	kg CO ₂ -eq	35.690
Spital Aarberg	t CO ₂ -eq	812	19'863	kg CO ₂ -eq	40.880
Spital Belp	t CO ₂ -eq	328	39'948	kg CO ₂ -eq	8.211
Spital Münsingen	t CO ₂ -eq	488	18'890	kg CO ₂ -eq	25.834
Spital Riggisberg	t CO ₂ -eq	209	7'538	kg CO ₂ -eq	27.726
Total Insel Gruppe	t CO ₂ -eq	5'065	388'888	kg CO ₂ -eq	13.024

Tabelle 1: Treibhausgas-Emissionen 2015 der Insel Gruppe pro Jahr und Pflage tag; ohne biogene Emissionen

2.2 Ökologische Verbrauchszahlen

Die folgenden Tabellen zeigen den Energie- und Wasserbezug und die Abfallmengen der Standorte der Inselgruppe, einerseits der gesamte Verbrauch der Standorte und andererseits der Verbrauch pro Pflage-tag.

Energieverbrauch der Insel Gruppe

Standort	Energieverbrauch 2015		Pflage-tage 2015	Energieverbrauch pro Pflage-tag	
Inselspital	kWh	74'689'935	267'373	kWh	279
Spital Tiefenau	kWh	7'983'893	35'276	kWh	226
Spital Aarberg	kWh	4'639'846	19'863	kWh	234
Spital Belp	kWh	3'372'561	39'948	kWh	84
Spital Münsingen	kWh	2'352'742	18'890	kWh	125
Spital Riggisberg	kWh	1'981'229	7'538	kWh	263

Tabelle 2: Energieverbrauch der Inselgruppe pro Jahr und Pflage-tag; inkl. biogene Energieträger

Wasserverbrauch der Insel Gruppe

Standort	Wasserverbrauch 2015		Pflage-tage 2015	Wasserverbrauch pro Pflage-tag	
Inselspital	m3	251'646	267'373	Liter	941
Spital Tiefenau	m3	33'735	35'276	Liter	956
Spital Aarberg	m3	17'429	19'863	Liter	877
Spital Belp	m3	17'674	39'948	Liter	442
Spital Münsingen	m3	11'721	18'890	Liter	620
Spital Riggisberg	m3	7'970	7'538	Liter	1'057

Tabelle 3: Wasserverbrauch der Insel Gruppe pro Jahr und Pflage-tag

Abfälle der Insel Gruppe

Standort	Abfälle in KVA 2015		Pflegetage 2015	Abfall pro Pflegetag	
Inselspital	kg	1'949'965	267'373	kg	7.293
Spital Tiefenau	kg	199'054	35'276	kg	5.643
Spital Aarberg	kg	82'980	19'863	kg	4.178
Spital Belp	kg	64'950	39'948	kg	1.626
Spital Münsingen	kg	59'110	18'890	kg	3.129
Spital Riggisberg	kg	47'760	7'538	kg	6.336

Tabelle 4: Abfälle der Insel Gruppe pro Jahr und Pflegetag

Sonderabfälle der Insel Gruppe

Standort	Sonderabfall 2015		Pflegetage 2015	Sonderabfall pro Pflegetag	
Inselspital	kg	13'314	267'373	Gramm	50
Spital Tiefenau	kg	2'989	35'276	Gramm	85
Spital Aarberg	kg	2'617	19'863	Gramm	132
Spital Belp	kg	160	39'948	Gramm	4
Spital Münsingen	kg	10'601	18'890	Gramm	561
Spital Riggisberg	kg	996	7'538	Gramm	132

Tabelle 5: Sonderabfälle der Insel Gruppe pro Jahr und Pflegetag

2.3 Energiemanagement – der Kanton Bern führt ein Grossverbrauchermodell ein

Gestützt auf den «Grossverbraucher-Artikel» des Kantonalen Energiegesetzes² führte der Kanton Bern 2015 ein Grossverbrauchermodell ein, das verlangt, dass Betriebe aus der Industrie, dem Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich jährlich eine Energieeffizienzsteigerung von 2% erreichen. Ziel des Grossverbraucher-Artikels ist, eine systematische und langfristige Steigerung der Energieeffizienz der Unternehmungen zu erreichen und so die Emission von Treibhausgasen und die Umweltbelastung zu vermindern.

Alle Standorte der Insel Gruppe sind gemäss der Definition des Modells Grossverbraucher und müssen dem Gesetz Folge leisten. Im Jahr 2015 mussten sie für den Kanton Bern die Spitäler als «Grossverbraucher-Betriebsstätte» deklarieren und mitteilen, mittels welcher der vom Kanton akzeptierten Varianten sie die Auflage umsetzen wollen. In Absprache untereinander haben sich alle Standorte der Insel Gruppe für die

² Kanton Bern; Kantonaies Energiegesetz vom 15. Mai 2011; Inkraftsetzung 1. Januar 2012; 4.5 Grossverbraucher; Art. 53

Universalzielvereinbarung in Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft EnAW entschieden. Das bietet den Vorteil, dass die Spitäler der Insel Gruppe eine eigene EnAW-Gruppe bilden, die ein gemeinsames Energiesparziel definieren kann. Der nächste Schritt ist die Analyse des Optimierungspotential aufgrund dessen anschliessend das Ziel quantifiziert und Massnahmen definiert werden können.

2.4 Verbesserungsmassnahmen

Massnahmen im Infrastrukturbereich

Gestützt auf die in der Publikation «Nachhaltiges Immobilienmanagement» der IPB/KBOB³ formulierten Nachhaltigkeitsziele hat der Bereich Gebäudetechnik & Unterhalt in einer Selbstbeurteilung ihre «grünes» Engagement bei den 21 Handlungsbereichen, für die sie zuständig sind, überprüft. Bei 13 von den 21 Themen- bzw. Handlungsbereichen beurteilen sie ihren Beitrag als gut und zufriedenstellend und bei den 8 übrigen orten sie noch Handlungsbedarf.

Im Rahmen der laufenden Umrüstung der Beleuchtung auf die energiesparenden LED-Lampen konnten 2015 die veralteten Lampen der Korridorbeleuchtung im Polikliniktrakt 1 und die Fluchtwegsignalisierungen im INO mit LED-Lampen ersetzt werden, die verglichen mit der vorangehenden Technologie rund 50% Energie einsparen und eine hohe Lebensdauer aufweisen.

Im Rahmen von Sanierungsprojekten werden auch Anlagen der Haustechnik erneuert, was in der Regel zu einer höheren Energieeffizienz führt und somit auch zu einem umweltfreundlicheren Betrieb der Infrastruktur. Im Bereich der Fassaden sind in den beiden Jahren 2014 und 2015 in verschiedenen Gebäuden Fenster saniert worden – gesamthaft eine Fläche von rund 300 m². Das neue Fensterglas isoliert die Räume um das Zweieinhalbfache besser gegenüber den bisher auf dem Inselareal in den älteren Häusern eingebauten Fenstern. Somit lassen sich im Idealfall rund 42'000 kWh Wärme einsparen. Das entspricht dem jährlichen Verbrauch von zwei Einfamilienhäusern mit einer Wohnfläche von je 140 m² oder ca. 3800 Liter Heizöl. Dank der Sanierung sind auch die Fensterrahmen dichter, was hilft, Zugluft zu vermeiden.

Umweltfreundlicher reinigen mit Mikrofasertücher

Für die laufende Reinigung führt der Bereich Facility Services neu Mikrofasertücher ein. Dank der speziellen Gewebestruktur weisen diese Tücher eine grosse Schmutzaufnahmefähigkeit aus, so dass die Dosierung der Reinigungsmittel um die Hälfte reduziert werden kann. Dadurch konnten bisher rund 2'200 Liter Oberflächenreiniger und rund 4'900 Liter Sanitärreiniger eingespart werden, was eine Kosteneinsparung von rund 26'000 Franken ausmacht. Da die Umstellung noch nicht in allen Häusern vollzogen ist, wird sich der positive Effekt der Mikrofasertücher noch verstärken.

2.5 Arbeitsgruppe Entsorgung

Die Arbeitsgruppe Entsorgung hat das Entsorgungskonzept des Stadtspital Tiefenau überarbeitet, neu gestaltet und eingeführt.

Im Inselspital hat die Arbeitsgruppe die Entsorgung der kontaminierten Abfälle vereinfacht, indem die Abteilungen nicht mehr unterscheiden müssen zwischen Abfällen biologisch kontaminiert und Abfällen mit Zytostatika, leicht kontaminiert. Weiter hat sie zusammen mit dem Entsorger der nicht medizinischen Sonderabfälle eine Anleitung für die bessere Triage dieser Abfälle erarbeitet und bei den internen Abgebern vorgestellt. Die genauere Triage der Sonderabfälle soll auch zu einer Kostenreduzierung beitragen, da dadurch der Entsorger weniger Analysekosten in Rechnung stellen muss.

³ Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren IPB, Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren KBOB; Nachhaltiges Immobilienmanagement; Die Risiken von morgen sind die Chancen von heute; Eine Anleitung zum Handeln; Factsheets; Bern; 2010

2.6 Kommunikation und Information / Vernetzung

Umweltbelastungspunkte; Verbrauch Energie und Wasser; Wertstoffe und Abfälle 2014

Über den Energie- und Wasserverbrauch 2014 des Inselspitals sowie dessen Abfallmengen und rezyklierten Wertstoffe haben wir in einem Flyer informiert. Aufgrund dieser Daten wurden ebenfalls die Umweltbelastung in Umweltbelastungspunkten und die Treibhausgasemission in CO₂-Equivalenten berechnet und ausgewiesen.

Baumvisite, Areal-Spaziergang und Bericht zum Insel-Areal

2015 hat im Juni eine Baumvisite stattgefunden und im September in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Natur und Ökologie von Stadtgrün Bern zwei Mal der Rundgang «Das Inselareal – Lebensraum auch für Tiere und Pflanzen». Alle Anlässe sind gut besucht worden und erhielten positives Feedback von den Teilnehmenden.

Mit dem Artikel «Grüne Inseln im Inselareal» im Magazin PUNKT, stellte der Leiter der Gärtnerei wichtige Leitlinien für die Arealgestaltung und –pflege vor. Im Mittelpunkt steht das Schaffen von erholsamen Grünräumen für die Menschen. Dann strebt das Gartenteam eine naturnahe Gestaltung der Grünflächen an, die auch Tieren Lebensräume und Durchgangswege bieten und bei den Eingängen wird auf eine repräsentative Bepflanzung der Rabatten und Gefässe geachtet, damit eine einladende Empfangssituation entsteht.

Vernetzung

Margrit Kilchenmann ist Mitglied der Ökologiekommision vzk/H+. Diese Kommission amtiert als gesamtschweizerischer Ansprechpartner für Entsorgungs- und Ökologiefragen aus dem Gesundheitswesen und trifft sich jährlich zu vier Sitzungen.

Das Inselspital ist Mitglied der Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften; Margrit Kilchenmann hat am 18./19. Juni an deren Jahrestagung in Bern teilgenommen. Das Thema der Tagung lautete «Zero Waste. More Cash? Zum Geschäftsmodell der Kreislaufwirtschaft».

3. Ökologiekommision der Insel Gruppe

3.1 Mutationen und Ressourcen

Die Geschäftsleitung wählte am 9. März rückwirkend per 1. Januar 2015 Petra Fuchs, Leiterin Pflegedienst des Universitären Notfallzentrums, in die Ökologiekommision. Sie trat die Nachfolge von Regula Sollberger an, die aus dem Inselspital ausgetreten ist. Auf Ende Jahr ist Daniel Hauri, Abteilungsleiter Elektro & Mechanik, Direktion Infrastruktur, nach vierjähriger Mitgliedschaft aus der Kommission ausgetreten, da er eine neue Arbeitsstelle antrat.

Die Ökologiekommision hat im Jahr 2015 fünf Sitzungen zu je 2 Stunden und im Juni einen eintägigen Workshop durchgeführt. Der Kommission stand für Spesen, Weiterbildung und ihre Aktivitäten ein Budget von CHF 30'000 zur Verfügung.

3.2 Stand der Jahresziele 2015 der Ökologiekommision

Nr.	Ziele 2015	Stand Ende Dezember 2015
1	Das Ökologiekonzept auf die neue Unternehmensstrategie und SMSB abstimmen.	Die Kommission beschloss, die definitive Struktur der Insel Gruppe abzuwarten und das angepasste Konzept im Jahr 2016 der Geschäftsleitung vorzulegen.
2	Pilot «Nachhaltige Beschaffung» durchführen und auswerten; Erkenntnisse zusammen mit den Zuständigen umsetzen.	Dieses Ziel konnte leider erst im Spätherbst angepackt werden, da der Bereich Beschaffung & Logistik mit den nötigen Anpassungen aufgrund der Zusammenführung des Inselspitals mit der Spitalnetz Bern AG absorbiert war.
3	Die Umsetzung des GLK-Beschlusses vom 20. Oktober 14 zum Nachhaltigen Bauen im Inselspital / SNBe sowie die Integration des «Masterplan Nachhaltigkeit» unterstützen.	Der Masterplan-Projekte BB 6.1 und BB 12 integrieren ökologische und nachhaltige Ziele und haben die Fachstelle Ökologie über ihr Vorgehen dazu informiert.
4	Kommunikationsmassnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Jahresbericht und Publizieren der Verbrauchsdaten 2014 - Sicherung eines Beitrages der Ökologie im Jahresbericht 2015 der Insel Gruppe 	Der Jahresbericht 2014 und der Flyer mit den Verbrauchsdaten sind erstellt worden. Ein Beitrag im Jahresbericht 2015 der Insel Gruppe ist zugesichert worden.

Anhang 1

Stand der Ziele 2013 – 2015 per Ende 2015

- *Die Ökologie / Nachhaltigkeit ist in der Unternehmensstrategie [...] integriert und wird als wichtige strategische Aufgabe bearbeitet.*
Auf dieses Ziel legte die Kommission grosses Gewicht; das Resultat ist, dass in der Unternehmensstrategie die «Nachhaltige Erstellung und Unterhalt der Infrastruktur» als eine der Erfolgspositionen aufgeführt ist. Es gibt aber keine grundlegende Aussage zur nachhaltigen Entwicklung der Insel Gruppe, die alle Organisationseinheiten einschliesst.
- *Das Inselspital gestaltet die Beschaffungsprozesse nachhaltig, so dass die ökologischen und sozialen Aspekte integriert werden.*
Hier zeigt sich ein Stop-and-Go-Bild: in einzelnen Beschaffungsgeschäften sind ökologische und soziale Kriterien bewertet worden. Das angestrebte Pilotprojekt für die Optimierung des Beschaffungsprozesses hin zu einer nachhaltigen Beschaffung konnte gestartet werden, ist aber aufgrund von kurzfristigen dringlichen Veränderung im Rahmen des Projektes SMSB sistiert worden.
- *Das Inselspital betreibt ein nachhaltiges Immobilienmanagement (Planen, Bauen, Betreiben, Rückbau).*
Im Rahmen des Masterplan 2060 für das Inselareal wurde neben dem räumlichen und dem betrieblichen Masterplan der Masterplan «Sicherung der Nachhaltigkeit» erarbeitet. Ergänzend dazu hat die Geschäftsleitung im Oktober 2014 beschlossen, dass beim Planen und Bauen in der Insel Gruppe Instrumente der SIA und KBOB sowie die MINERGIE-Standards und ECO-BKP-Merkblätter berücksichtigt werden müssen.
- *Ökologie-Netzwerk auf dem iww des Inselspitals einrichten und betreiben.*
Die Kommission hat auf dieses Ziel aufgrund mangelnder Ressourcen verzichtet. Für die Kommunikation hat sie in erster Linie die hausinternen Medien Punkt und iww genutzt und für die jährlichen Verbrauchsdaten und in ausgewählten Fällen separate Flyer publiziert.

Anhang 2

Ziele der Ökologiekommision 2016 – 2020

Integrierte Ökologie

- Regelmässige persönliche Kontakte mit der Geschäftsleitung und den Divisionsleitungen etablieren, um die strategische Verankerung der Nachhaltigkeit zu propagieren.
- Aufbauend auf dem Jahresbericht der Ökologiekommision den Nutzen und den Stellenwert der Ökologie sichtbar(er) darstellen.
- Assessment / Standortbestimmung bzgl. der Nachhaltigkeit der Insel Gruppe erstellen lassen (z.B. Green+ Check).

Energie und Ressourcen

- Nachhaltige Beschaffung in der Insel Gruppe verbindlich und in allen Einkaufsgruppen implementieren.
- Relevante Daten und Informationen zur Ökologie und zu gesellschaftlichen Aspekten für Entscheidungsträger/innen bereitstellen (z.B. bei Beschaffungsgeschäften).
- Verbindliche, ggf. von der Geschäftsleitung erwirkte Beschlüsse zur Materialbeschaffung den Umsetzungsverantwortlichen / Nutzer/-innen kommunizieren und bei Widerständen Support anbieten.
- Risikomanagement («Frühwarnsystem») über mögliche Schadstoffe, Ressourcenverknappung und/oder die Versorgungssicherheit aufbauen.

Infrastruktur und Areal

- Nachhaltiges Bauen gemäss dem Masterplan Umwelt einfordern.
- Basierend auf dem Masterplan Umwelt ein Monitoring bzgl. der Einhaltung definierter Vorgaben der Geschäftsleitung und der Direktion Infrastruktur aufbauen.

Messgrössen und Indikatoren

- Das eingeführte Kennzahlensystem laufend pflegen, die Daten erfassen und publizieren.
- 2 bis 4 ergänzende ökologische Indikatoren / Kennzahlen für das Kerngeschäft (Medizin und Pflege) definieren und einführen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- Kontakte mit den Kliniken und den Standorten: diese im Turnus regelmässig besuchen.
- In der Insel Gruppe ein Netzwerk von Ökologiebeauftragten in den operativen Organisationseinheiten (Departemente/Kliniken, Direktionen, Standorte) etablieren.

Kommunikation

- Verschiedene Kommunikationsmassnahmen weiterhin nutzen, um die Akzeptanz der Ökologie und die Sensibilität der Mitarbeitenden für die Umweltbelange zu erhöhen.
- Informationsblätter über die nachhaltigen Belange aufbereiten und den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.
- Daten, Erfolge und entsprechende Massnahmen regelmässig kommunizieren.
- Nutzen neuer Möglichkeiten und Gefässe von Internet- / Intranet-Kommunikation